



Datum: 01.01.2026

Thema:

Jeder Mensch kann mutig sein
Mit Lydia, Ester und der griechischen Frau auf Entdeckungstour



Bild©privat

Klassenstufen:

Klassen 3 und 4

Bereich:

Die Frage nach Gott (B2)

Schwerpunkt:

Gott begleitet auf dem Lebensweg

1. Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- **erläutern anhand biblischer Texte die aktive und Verantwortung übernehmende Rolle von Frauen und Männern (B2)**
- erörtern die Rolle von Frauen in Begegnungen mit Jesus und als erste Zeuginnen der Auferstehung Jesu (B3)
- beschreiben anhand eines biblischen Textes das in schwierigen Lebenssituationen von gläubigen Menschen erfahrene Gottvertrauen, die Erfahrung von Trost sowie das Erlangen von Zuversicht für den weiteren persönlichen Lebensweg (B2)

Operator “erläutern” (Anforderungsbereich II)

Die SuS können die Geschichten von Lydia, Ester und der griechischen Frau wiedergeben und erklären, warum die Frauen außergewöhnlich mutig waren. Sie stellen den Zusammenhang mit ihrem eigenen Leben her.

Prozessbezogene übergeordnete Kompetenzen

Die SuS

- erschließen die Bedeutung biblischer Geschichten und Glaubenszeugnisse als Denkanstöße für die Auseinandersetzung mit heutigen Lebenssituationen. (Deutungskompetenz)
- teilen eigene Fragen, Sichtweisen und religiöse Erfahrungen mit, setzen diese in Beziehung zu denen anderer und tauschen sich wertschätzend, tolerant und konstruktiv darüber aus. (Dialogkompetenz)
- setzen sich ganzheitlich mit menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Überlieferung auseinander und drücken sich gestalterisch-kreativ dazu aus. (Gestaltungskompetenz)

2. Entfaltung des (zentralen) Schwerpunktes

Die Geschichten der Bibel sind in einem patriarchal geprägten Umfeld entstanden. Um so bemerkenswerter ist es, dass es einige Geschichten gibt, die von außergewöhnlich mutigen und selbstbewussten Frauen erzählen. Sie treffen eigene (Glaubens-) Entscheidungen, halten mutige Reden, treten für ihre Überzeugungen und Bedürfnisse ein.

Die Unterrichtsreihe fokussiert drei Frauengestalten: Lydia, die eine Hausgemeinde in Philippi leitet, erinnert sich an zwei weitere mutige Frauen: an die griechische Frau (NT) und an die Königin Ester (AT).

Eine fiktive Erzählung (**M 1**) aus der Perspektive der Lydia bildet den Rahmen der Unterrichtseinheit. Die Personen Ester und die griechische Frau werden “nur” durch die Erzählung der Lydia lebendig. Lydia denkt darüber nach, ob sie mutig ist und wie das mutige Handeln ihrer Vorbilder ihr geholfen hat. Lydia, Ester und die griechische Frau haben mutige Entscheidungen getroffen, haben Verantwortung übernommen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt gehandelt. Sie haben sich nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere und für die Gemeinschaft eingesetzt. Auf diese Weise können sie für uns heute ein Vorbild sein.

Als Strukturprinzip der Unterrichtseinheit denken die SuS mit Lydia über die verschiedenen Perspektiven von Mut nach (**M 2**). Lydia (in der Unterrichtsreihe eine biblische Erzählfigur) trägt ein Mutmach-Armband. Lydia als Purpurchändlerin hatte mit Stoffen, die aus vielen Fäden gewebt wurden, zu tun. Mithilfe dieses Armbandes erinnert sie sich in der Erzählung an Situationen in ihrem Leben und ihre Mut-Vorbilder. Die Fäden des Mutmach-Armbandes haben verschiedene Farben (**M 4**).

- **weißer Faden:** Ich kann auf Gott vertrauen.
Lydia hat die Erfahrung gemacht, dass sie sich auf Gott verlassen kann.

Die SuS denken mit Lydia darüber nach: Was ist eigentlich Mut?

- **roter Faden:** Ich bin nicht allein.
Lydia hat die Erfahrung gemacht, dass sie in einer Gemeinschaft geborgen ist.
Mit Lydia darüber nachdenken: Wer oder was gibt mir Mut?
- **blauer Faden:** Ich kann eine mutige Entscheidung treffen.
Lydia erinnert sich an Ester, die durch ihr mutiges Handeln Menschen gerettet hat.
Mit Lydia darüber nachdenken: Was sind mutige Entscheidungen?
- **grüner Faden:** Ich gebe die Hoffnung nicht auf.
Lydia erinnert sich an die griechische Frau, die sich nachdrücklich für ihr Anliegen eingesetzt hat. Sie hat die Hoffnung nicht aufgeben.
Mit Lydia darüber nachdenken: Hängen Hoffnung und Mut zusammen? Ist mutlos gleich hoffnungslos?

3. Elementare Erfahrungen/ Zugänge und Schüler*innenfragen

Mut ist sehr individuell. Was für den einen mutig ist, ist für die andere vielleicht selbstverständlich. Es geht darum, die eigene Sichtweise gelten zu lassen und nicht nur spektakuläre Situationen zu beschreiben.

3.1. Schüler*innenfragen

- Was heißt Mut?
- Wann war ich schon mal mutig?
- Wann wäre ich gerne mutig?
- Wie fühlt es sich an, mutig zu sein?
- Ist es immer mutig, mitzumachen? – Ist es auch mutig, nein zu sagen?
- Wofür brauche ich Mut?
- Wann brauche ich Mut, um etwas zu sagen?
- Wozu brauche ich Mut, wenn ich mit anderen Kindern zusammen bin?
- In welchem Unterrichtsfach brauche ich Mut?
- Angst und Mut – zwei Pole?
- Gibt es Vorbilder in Sachen Mut?
- Muss ich immer mutig sein?
- Kann ich mutig sein lernen? Wie werde ich mutig(er)?

Im Folgenden werden die drei biblischen Geschichten zu den einzelnen Frauen nach Gesichtspunkten der Elementarisierung untersucht.

3.2 Lydia (Apg 16,11-16.40)

3.2.1 Elementare Erfahrungen (Apg 16,11-16.40)

- Ich kann meine eigene Meinung formulieren und dazu stehen.
- Ich kann mich mutig für mich und andere einsetzen.
- Ich kann hartnäckig und bestimmt sein.
- Frauen können selbstbestimmt handeln, Geschäftsführerin und Hausvorstand sein.
- Ich kann eigene Lebens- und Glaubensentscheidungen treffen.

3.2.2 Elementare Strukturen (Apg 16,11-16.40)

Lydia ist eine selbstbewusste Frau, die aus Thyatira stammt und in Philippi als Purpurchändlerin tätig ist. Sie ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau, steht einem Haus und einem Betrieb vor und fühlt sich zum Monotheismus des Judentums hingezogen. Sie praktiziert das Judentum und besucht mit einer Gruppe weiterer Frauen Synagogengottesdienste. Dort trifft sie auf den Wanderprediger Paulus. Seine Predigt von Christus berührt sie und "öffnet ihr Herz". So lässt sie sich mit allen Menschen in ihrem Haus taufen. Sie bietet dem Missionar Paulus und seinen Freunden hartnäckig und selbstbewusst Gastfreundschaft und (politischen) Schutz in ihrem Haus an. Nachdem Paulus und Silas aus dem Gefängnis entlassen werden, suchen sie Zuflucht bei Lydia und werden dort getröstet. Das Haus der Lydia wird zum Zentrum der jungen christlichen Gemeinde in Philippi. Hier hat sie auch leitende Funktionen übernommen.

3.2.3 Elementare Wahrheiten (Apg 16,11-16.40)

SuS können in der Auseinandersetzung mit der Geschichte entdecken:

- Alle Menschen in der christlichen Gemeinschaft sind gleichberechtigt.
- Der Glaube an Jesus ermutigt zu selbstbewusstem Leben und mutigen Entscheidungen für mich selbst und andere.

3.3 Ester (Kap. 4-7)

3.3.1 Elementare Erfahrungen (Kap. 4-7)

- Ich muss bzw. kann eine wichtige Entscheidung treffen.
- Von welchen Kriterien hängt meine Entscheidung ab?
- Für manche Entscheidungen brauche ich Mut.
- Ich setze mich für andere ein.
- Ich übernehme Verantwortung.
- Auch wenn ich abhängig bin, kann ich mich entscheiden und Verantwortung übernehmen.

3.3.2 Elementare Strukturen (Kap. 4-7)

Die Ester-Erzählung ist literarisch gestaltet. Sie erzählt vom sagenhaft reichen und mächtigen Perser-König Xerxes, der seine ihm nicht gehorsame Ehefrau Washti

verstößt. Danach erwählt er Ester, die schöne Pflgetochter des Juden Mordechai, zur Ehefrau. Sie verschweigt ihm allerdings, dass sie Jüdin ist. Mordechai, der am königlichen Hof lebt und arbeitet, verhindert einen Mordanschlag auf Xerxes, indem er ihn durch Ester warnen kann. Doch er zieht sich den Hass Hamans, eines ehrgeizigen königlichen Beamten, zu, da er diesem nicht huldigen will. Haman will daraufhin am gesamten jüdischen Volk Rache nehmen. Mordechai bittet Ester um Hilfe. Ester wagt unter Lebensgefahr eine Intervention beim König und gibt sich als Jüdin zu erkennen. Haman bezahlt sein Vorhaben mit dem Leben. Da der König seinen eigenen Erlass zur Vernichtung der Juden nicht zurücknehmen kann, erlaubt er ihnen, sich zu verteidigen. Zur Erinnerung an die Rettung wird bis heute das Purimfest gefeiert.

Esters Entscheidung, sich für ihr Volk einzusetzen, ist nicht leicht, denn eigentlich ist es ihr bei Todesstrafe verboten, sich ihrem Mann, ohne seinen Wunsch mit einem Anliegen zu nähern. Also weigert sie sich zunächst. Ihr Pflegevater Mordechai argumentiert: erstens solle sie nicht glauben, dass sie als einzige Jüdin die Vernichtung überleben würde und zweitens solle sie sich fragen, ob sie nicht gerade aus diesem Grund Königin geworden sei, um ihrem Volk in der Not helfen zu können. Mordechai glaubt nämlich daran, dass Ester durch Gottes verborgenes Handeln Königin geworden ist und nun ihr Volk retten kann. Ester muss sich entscheiden. Mordechai appelliert an ihre Vernunft und Einsicht.

Sie beschließt, unter Lebensgefahr ihrem eigenen Volk zu helfen. Die Gefahr ist für sie eine doppelte: Sie verstößt gegen die Anordnung des Königs und gibt sich auch noch als Jüdin zu erkennen. Ester nimmt diese Verantwortung für die Gemeinschaft im Vertrauen auf Gott wahr.

3.3.3 Elementare Wahrheiten (Kap. 4-7)

- Ich brauche Mut, um Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- Jeder Mensch ist Teil einer Gemeinschaft, Darum ist es wichtig, dass ich mich für die Gemeinschaft einsetze.
- Im Vertrauen auf Gott kann ich mutig handeln.

Die griechische Frau aus Syrophönizien (Mk 7,24-30)

3.4.1 Elementare Erfahrungen

- Ich gehöre nicht dazu.
- Ich fühle mich aus einer Gruppe ausgeschlossen.
- Um etwas zu erreichen, muss ich manchmal hartnäckig sein.
- Mit Argumenten kann ich etwas erreichen.
- Mit meinen Anliegen kann ich auch abgelehnt werden.
- Ich kann an etwas glauben und/oder jemandem etwas zutrauen.

3.4.2 Elementare Strukturen (Mk 7,24-30)

Eine griechische Frau, die in Syrophönizien zu Hause ist, hört, dass Jesus in die Hafenstadt Tyros gekommen ist. Jesus und seine Jünger haben sich in ein Haus zurückgezogen. Die Frau ist verzweifelt, weil ihre Tochter erkrankt ist. Sie geht zu dem Haus und wirft sich Jesus zu Füßen und spricht ihn an. Sie bittet ihn, ihre Tochter zu heilen. Jesu antwortet mit einem Bildwort: "Zuerst sollen die Kinder satt werden. Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen." (Mk 7,27) Jesus macht damit deutlich, dass er sich zunächst für seine jüdischen Geschwister verantwortlich fühlt.

Trotz der Ablehnung hält die Frau an ihrer Bitte fest und argumentiert, indem sie sein Bild aufnimmt und es weiterführt: "Herr! Aber unter dem Tisch fressen sogar die Hunde von den Krümeln der Kinder." (Mk 7,28). Sie sagt damit: Es ist genug für alle da. Das, was Jesus zu geben hat, reicht für alle.

Daraufhin ändert Jesus seine Haltung und heilt die Tochter. Am Ende ist er derjenige, der zu neuer Erkenntnis kommt und von der scharfzüngigen Argumentation und dem Vertrauen der Frau beeindruckt ist. Jesus ist einsichtig. Im Laufe des Gesprächs stellt sich die Frau auf Augenhöhe mit Jesus.

3.4.3 Elementare Wahrheiten

SuS können in der Auseinandersetzung mit der Geschichte erkennen:

- Ich darf mich mutig und beharrlich für mich und andere Menschen bei Jesus bzw. Gott einsetzen. Das gilt für alle Menschen.
- Ich kann darauf vertrauen, dass mein Anliegen gehört wird, auch wenn es den Anschein hat, dass es abgewiesen wird.

3.5 Aneignungsformen

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf alle drei biblischen Geschichten.

Basal-perzeptive Aneignungsformen (Lernen durch Wahrnehmen)

- Arbeit mit Orff-Instrumenten, verschiedenen Rhythmus-Instrumenten: Wie hört sich Angst an? Wie hört sich und Mut an?
- Mut-Handschmeichler auswählen und ertasten (glatter Stein, Kastanie, Bronze-Engel, Murmel, Herz...)
- Ein Mut-Lied singen
- Gibt es eine (akzeptable) Berührung, die mir beim Mutigsein hilft? (Zum Beispiel: Hand halten, Hand auf das obere Schulterblatt legen?) Was fühlt sich gut an? Oder reicht es auch aus, wenn einfach jemand neben mir steht?
- Das Mutmach-Armband fühlen

Konkret-gegenständliche Aneignungsformen (Lernen durch Tun)

- Körperhaltungen einnehmen: Wie stehe ich, wenn ich ängstlich bin? Wie stehe ich, wenn ich mutig bin?
- Körpererfahrung: Hand auf den Bauch legen: Wie atme ich, wenn ich Angst habe? Wie atme ich, wenn ich mutig bin?
- Körperübung: Welche Körperhaltung habe ich, wenn ich einen ersten Mut-Schritt gehe? - Mut-Fotos vom ersten mutigen Schritt machen
- Wir entwickeln eine Strategie: Welche Körperhaltung unterstützt mein Mutigsein (fester Stand, Ausatmen...)?
- Welche Klänge passen zu Lydia, Ester und der griechischen Frau? SuS entwickeln eine Mut-Erkennungs-Melodie für jede Frau.
- Spiel: "Wir gehen heut' auf Löwenjagd, wir haben keine Angst..." - Spiel mit verändertem Text spielen: "Wir gehen heut' auf Löwenjagd, wir haben ganz viel Mut!" - SuS nennen Situationen, für die sie Mut brauchen. Dazu werden gemeinsam passende Bewegungen gemacht.
- Oder weitergeführt: "Bald kommt der Schulwechsel, wir haben ganz viel Mut!" - SuS benennen Situationen, für die sie sich Mut wünschen und machen dazu passende Bewegungen.
- Körperhaltungen mit der biblischen Erzählfigur darstellen (Lydia)
- Ein Mut-Armband flechten

Anschaulich-modellhafte Aneignungsform (Lernen durch Abbild und Vorbild)

- L visualisiert die Geschichten mit Bildern, Figuren o. ä.
- Welche Körperhaltungen passen jeweils zu Lydia, Ester und der griechischen Frau?
- Gibt es Gegenstände (Symbole), die besonders gut zu den jeweiligen Frauen passen?
- Bildergeschichten oder Fotostorys zu den Geschichten der drei Frauen gestalten
- Geschichten in kurzen Sequenzen nachspielen: Lydia begegnet Paulus - Ester bittet den König - die griechische Frau spricht mit Jesus

Abstrakt-begriffliche Aneignungsform (Lernen durch Begriffe und Begreifen)

- Wann war ich einmal besonders mutig? SuS erzählen eigene Mut-Geschichten.
- Was ist mein Mut-Gegenstand?
- Die SuS setzen die Farben des Mut-Armbandes mit den drei Frauen in Verbindung. Sie schreiben einen Satz zu jedem Faden. Diese Sätze beziehen sich auf die drei biblischen Frauen. Satzanfänge: "Lydia ist mutig. Sie...", "Ester ist mutig. Sie...", "Die griechische Frau ist mutig. Sie..."
- Die SuS schreiben jeweils einen Satz zu den einzelnen Fäden und beziehen diese auf den bevorstehenden Schulwechsel. Satzanfang: "Ich wünsche mir Mut für..."

- Ein Elfchen oder Haiku zu “Mut” schreiben – ein Elfchen für Ester, ein Elfchen für Lydia, ein Elfchen für die griechische Frau, ein Elfchen für mich...

4. Biblischer Bezug

S. o. unter 3

5. Didaktische Zugänge

Dieser Vorschlag baut auf dem Prinzip der Elementarisierung auf. Elemente der Kindertheologie (→ Theologisieren mit Kindern), die die SuS als eigenständig denkende und fragende Persönlichkeiten ernst nimmt und wertschätzt, stehen im Zentrum des Entwurfs. Die drei biblischen Frauen haben Vorbildcharakter. So schließt der Entwurf auch an das biografische Lernen an (→ Biographisches Lernen). Die Einheit ist gut geeignet, um ggf. den “mutigen” Schulwechsel vorzubereiten. Sie könnte ebenfalls dazu dienen, einen Schulgottesdienst am Ende der Grundschulzeit vorzubereiten.

Lernvoraussetzungen der SuS:

- Sie wissen, was die Taufe bedeutet.
- Sie wissen, dass Christ*innen glauben, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.
- Sie wissen, dass Christen*innen glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist.
- Sie wissen, dass sich nach Pfingsten die christliche Gemeinschaft ausgebreitet hat.
- Sie kennen Grundbegriffe des Judentums und können erklären, was der Schabbat bedeutet.

6. Bausteine für den Lernweg

Worum geht es in diesem Baustein? Phase im Lernprozess?	Didaktische und methodische Überlegungen	Hinweise, Medien, Materialien
Einstieg	Die biblische Erzählfigur Lydia wird in die Mitte gestellt. Sie stellt sich den SuS vor. Sie erzählt, wann und wo sie gelebt hat. Dabei wird eine Landkarte für die geografische Verortung verwendet.	Biblische Erzählfigur, Armband ist verdeckt Landkarte östliches Mittelmeer

Erarbeitungsphase I	Mit Lydia darüber nachdenken: Was ist eigentlich Mut? Lydia erzählt (M 1, Teil 1). Lydia hört, dass andere Frauen sie als mutig bezeichnen und macht sich Gedanken darüber, ob sie wirklich mutig ist. Die Sprechblase wird zur Erzählfigur gelegt. (M 3.1): "Was ist eigentlich Mut?" Die SuS "helfen" Lydia bei der Beantwortung ihrer Frage. Dabei werden die SuS mit ihren eigenen Erfahrungen einbezogen und erzählen auch eigene Beispiele und Geschichten. Lydia erzählt ihre Geschichte weiter (M 1, Teil 2). L gibt währenddessen ein purpurfarbenes Stoffstück herum. Die SuS werden aufgefordert zu entscheiden, ob Lydia mutig ist (so wie es ihre Freundinnen behaupten) und woran man das erkennen kann.	Erzählung "Lydia erzählt", (M 1, Teil 1) Die Frage "Was ist Mut?" (M 3.1) wird zur biblischen Erzählfigur gelegt. Erzählung "Lydia erzählt", (M 1, Teil 2) purpurfarbenes Stoffstück
Erarbeitungsphase II	Mit Lydia darüber nachdenken: Wer oder was gibt mir Mut? <i>Erklärung für die L zum Mutmach-Armband, welches im Folgenden eingeführt wird (siehe dazu auch M 4):</i> • weißer Faden: Ich kann auf Gott vertrauen • roter Faden: Ich bin nicht allein • blauer Faden: Ich kann eine mutige Entscheidung treffen • grüner Faden: Ich gebe die Hoffnung nicht auf Lydia zeigt ihr Mutmach-Armband. Dazu wird der Ärmel des Kleides der Erzählfigur hochgeschoben und das Armband erscheint.	Erzählfigur mit Mutmach-Armband

	Lydia erzählt etwas über ihr Mutmach-Armband und die Bedeutung des weißen und roten Fadens (M 1, Teil 3). Die Sprechblase (M 3.2) zur Erzählfigur legen: "Wer oder was gibt mir Mut?" Die SuS tauschen sich aus. Die SuS können weiße und rote Fäden in ihr Heft kleben und eigene Gedanken zur Fragestellung aufschreiben.	Erzählung "Lydia erzählt", (M 1, Teil 3) Sprechblase (M 3.2) weiße und rote Fäden
Erarbeitungsphase III	Mit Lydia darüber nachdenken: Was sind mutige Entscheidungen? Lydia zeigt den blauen Faden des Mutmach-Armbands. Sie erinnert sich an Ester. Sie erzählt die Geschichte (M 1, Teil 4). Ist Ester mutig? Die SuS äußern ihre Meinung zur Geschichte und begründen. Die Sprechblase (M 3.3) zur Erzählfigur legen: "Was sind mutige Entscheidungen?" Die SuS tauschen sich aus. SuS können einen blauen Faden in ihr Heft kleben und eigene Gedanken zur Fragestellung aufschreiben.	Erzählfigur mit Mutmach-Armband Erzählung "Lydia erzählt", (M 1, Teil 4) Sprechblase (M 3.3) blaue Fäden
Erarbeitungsphase IV	Mit Lydia darüber nachdenken: Hängen Hoffnung und Mut zusammen? Ist mutlos gleich hoffnungslos? Lydia zeigt den grünen Faden. Sie erinnert sich an die griechische Frau (M 1, Teil 5): Ist die griechische Frau mutig? Die SuS äußern ihre Meinung zur Geschichte und begründen sie. Die Sprechblase (M 3.4) zur Erzählfigur legen: "Hängen Hoffnung und Mut zusammen? Ist mutlos gleich	Erzählfigur mit Mutmach-Armband Erzählung "Lydia erzählt", (M 1, Teil 5) Sprechblase (M 3.4)

	hoffnungslos?” Die SuS tauschen sich aus. SuS können einen grünen Faden in ihr Heft kleben und eigene Gedanken zur Fragestellung aufschreiben. Ggfs. können die Erinnerungen an Ester oder die griechische Frau auf eine Person reduziert werden, um die Komplexität des Entwurfs zu reduzieren. Dann sollten die Fragestellungen, die jeweils mit dem blauen bzw. grünen Faden verbunden sind, auf die eine Frauengestalt übertragen werden.	grüne Fäden
Sicherung/ Reflexion	L: Was verbindet alle Mut-Geschichten miteinander? Hast du eine Idee? Gibt es noch einen Mut-Faden, den Lydia nicht entdeckt hat? SuS machen sich auf Spurensuche: Kennst du mutige Frauen? Wo begegnen Dir mutige Frauen? Welche Farben würden zu den Frauen passen? SuS flechten ein eigenes Mutmach-Armband. Sie treffen dazu begründete Entscheidungen. SuS schreiben ein Elfchen/Haiku zum Thema Mut aus unterschiedlichen Perspektiven: Lydia, Ester, griechische Frau, ich selbst... Die Einheit ist gut geeignet, um ggf. den “mutigen” Schulwechsel oder einen Abschlussgottesdienst am Ende der 4. Klasse vorzubereiten. Dann könnte das Mutmach-Armband im Hinblick darauf	Baumwollfäden in weiß, rot, blau, grün und weitere Farben

	geknüpft werden und mit Mut-Sprüchen, Mut-Wünschen etc. kombiniert werden. Laut gesprochene Mut-Wünsche können symbolisch in das Armband eingeflochten werden. Am Ende der Unterrichtseinheit: SuS wenden sich an Lydia und geben ihr Feedback zu ihrer Geschichte. Was habe ich von Lydia über Mut gelernt? Alle SuS schreiben einen Satz auf eine Karte und legen sie zu der Lydia-Figur.	Biblische Erzählfigur (Lydia) Karten, dicke Filzschreiber
--	---	---

7. Lernstand, Diagnose und Leistungsbewertung

Das sollen die SuS wissen/können:

- Die SuS erzählen Geschichten, in denen sie besonders mutig gewesen sind.
- Die SuS könne die Geschichten der Frauen in Grundzügen mit eigenen Worten wiedergeben.
- Die SuS können wiedergeben, was sie im Hinblick auf Mut von den drei Frauen gelernt haben.
- Die SuS flechten ein Mut-Armband und treffen eine begründete Auswahl zu den Farben, die sie verwendet haben.
- Die SuS beschreiben die Bedeutung des Mutmach-Armbands.
- Die SuS formulieren im Ansatz eine persönliche Definition von Mut.
- Die SuS übertragen die Bedeutung des Mutmach-Armbands auf ihr eigenes Leben (und den bevorstehenden Schulwechsel).

8. Vernetzungsmöglichkeiten

Vernetzung mit anderen Bereichen des LP

- Bereich: Jesus Christus (B3)
Schwerpunkt: Nachfolge Jesu

Vernetzungsmöglichkeiten im Hinblick auf die konfessionelle Kooperation

- **Katholischer Lehrplan:** Bereich: Die Frage nach Gott
Schwerpunkt: Gott begleitet auf dem Lebensweg
Kompetenzerwartung: Die SuS erläutern anhand biblischer Erzählungen die aktive und Verantwortung übernehmende Rolle von Frauen und Männern.

9. Hinweise zu konkreten Materialien/ Methoden ...

Anleitung zum Knüpfen eines Freundschaftsarmbands:

<https://youtu.be/i7yVGBrIQeA?si=xRYLTQG9ky9lReqq>

M 1 – M 4 S. u.

Literaturangaben:

Schweitzer, Friedrich: Verantwortung, in: *Ethische Kernthemen. Lebensweltlich – theologisch-ethisch – didaktisch*, In: *Theologie für Lehrerinnen und Lehrer*, hg. v. Simojoki, Henrik u. w., Göttingen 2022, S. 423-434.

Olson, Marc / Maybank, Jemina: *Die Welt, in der Jesus lebte. Eine Entdeckungsreise*, Stuttgart 2023.

Schottroff, Luise / Wacker, Marie-Theres (Hg.): *Kompendium feministische Bibelauslegung*. München 1998.

Schottroff, Luise: *Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums*, Gütersloh 1994, s. 166f.

Sloan, Michelle / Macon, Summer: *Superheldinnen der Bibel. 16 mutige Frauen*. Freiburg, Basel, Wien, 2020.

Wermke, Michael: *Das Buch Esther*, RPI Loccum [Link](https://www.rpi-loccum.de/material/ohne_Pelikanbezug/esther) (abgefragt am 1.12.2025 https://www.rpi-loccum.de/material/ohne_Pelikanbezug/esther)

Lieder:

Ebert, Andreas: *Kindermutmachlied*, in: *Mein Liederbuch für heute und morgen*, Düsseldorf o. J., C 15.

Landgraf, Michael / Horn, Reinhard: *habe Mut! Aus: dies.: Habe Mut! Martin Luther auf der Suche nach Gott*, Lippstadt 2016, S. 17.

10. Anhang

M 1 Erzählvorschlag "Lydia erzählt"

Lydia erzählt (Teil 1):

Ich heiße Lydia. Das habt ihr schon gehört. Ich habe vor vielen, vielen Jahren in Philippi gelebt. Manche Leute sagen zu mir: "Du bist eine besondere Frau. Du bist sehr mutig!" - Ich weiß nicht, ob das stimmt.

Lydia erzählt (Teil 2):

Ich habe ein Geschäft. Ich verkaufe die kostbare Farbe Purpur. Damit kann man Stoffe färben. Die Farbe ist so teuer, dass sich nur ganz reiche Menschen die Farbe leisten können. Wollt ihr mal die Farbe sehen und ein Stück Stoff fühlen? (*L gibt ein purpurfarbenes Stoffstück herum.*)

Das Gute ist: Ich führe das Geschäft allein. Alle Entscheidungen treffe ich selbst. Das ist sehr ungewöhnlich. Denn alle anderen Geschäfte werden von Männern geführt.

Ich bin Christin. Aber noch nicht lange. Vor einiger Zeit habe ich mich taufen lassen. Wisst ihr eigentlich, was die Taufe ist? (*Unterrichtsgespräch über Taufe und Christsein...*)

Ich erzähle euch, wie es zu meiner Taufe kam:

Vor einigen Jahren habe ich hier die jüdische Gemeinde kennengelernt. Ich habe mich mit einigen jüdischen Frauen angefreundet. Sie glauben an den einen Gott. Sie glauben, dass Gott sie liebt und begleitet. Das hat mich begeistert. Jeden Freitagabend, wenn der Schabbat beginnt, traf ich mich mit den Frauen am Fluss und wir beteten gemeinsam. (*Ggfs. Unterrichtsgespräch über den Schabbat*)

An einem Abend kamen zwei Männer zu uns. Sie hießen Paulus und Silas. Sie kamen von weit her aus Jerusalem. Sie beteten mit uns und erzählten uns von Jesus, dem Sohn Gottes. Sie sagten: "Alle Menschen gehören zu Gott. Es ist nicht wichtig, aus welchem Land die Menschen kommen. Es ist nicht wichtig, ob sie arm oder reich sind. Es ist nicht wichtig, ob sie Männer oder Frauen sind." – Da ging mir das Herz auf. Ich war begeistert. Ich habe dann allen, die in meinem Haus leben, von Jesus erzählt. Sie haben sich von meiner Begeisterung anstecken lassen. Und so hat uns Paulus alle zusammen im Fluss getauft.

Mit der Zeit sprach es sich herum, dass sich in meinem Haus eine kleine christliche Gemeinde gegründet hat. Wir trafen uns regelmäßig bei mir zu Hause. Wir feierten gemeinsam, aßen zusammen und beteten.

Einige Zeit später habe ich Paulus und Silas wiedergetroffen. Sie kamen aus dem Gefängnis. Man hatte sie eingesperrt, obwohl sie unschuldig waren. Nun bauchten sie Hilfe. Deshalb habe ich Paulus und Silas in mein Haus aufgenommen. Ich habe

Ihnen zu essen gegeben. Ich habe ihnen neue Kleidung besorgt und sie getröstet. Mein Haus steht allen offen, die an Jesus Christus glauben.

Meine Freundinnen sagen: "Du bist ganz schön mutig!"

Lydia erzählt (Teil 3):

Seht ihr dieses Armband? Das ist mein Mutmach-Armband. Schön bunt sieht es aus. Jeder Faden hat für mich eine besondere Bedeutung. Immer, wenn ich mutlos bin, dann schaue ich mein Mutmach-Armband an.

Hier seht ihr den **weißen Faden**. Der weiße Faden erinnert mich daran, dass Gott immer bei mir ist. Ich weiß, dass ich Gott vertrauen kann. Wenn ich bete, dann kann ich Gott alles sagen. Ich kann sagen, wovor ich Angst habe und wozu ich Mut brauche. Wenn ich mit Gott gesprochen habe, dann spüre ich, wie ich mutiger werde.

Dann gibt es noch einen **roten Faden**. Der rote Faden erinnert mich daran, dass ich nicht allein bin. Durch meine Taufe gehöre ich zur christlichen Gemeinde. Meine Freundinnen und Freunde unterstützen mich. Alle diese Menschen sind an meiner Seite und sprechen mir Mut zu.

Lydia erzählt (Teil 4):

Doch wie ihr seht, hat mein Mutmach-Armband noch mehr Fäden. Sie erinnern mich an den Mut anderer Frauen, die vor mir gelebt haben.

Der **blaue Faden** meines Mutmach-Arbands erinnert mich an Ester.

Sie war eine Königin. Ihr Ehemann war ein mächtiger Perserkönig. Ester lebte in einem großen Palast. Niemand dort wusste, dass sie Jüdin war. Im Palast lebte auch ein Mann, der Haman hieß. Er war wütend auf Esters Onkel Mordechai. Mordechai verbeugt sich nämlich nicht vor Haman, wenn er ihm auf der Straße begegnete. Mordechai war Jude. Er wollte sich nur vor Gott und dem König verbeugen. Haman war so wütend darüber, dass er Mordechai Schaden zufügen wollte. Und nicht nur ihm, sondern allen jüdischen Menschen. Haman plante Böses.

Esters Onkel hörte davon. Er bat Ester um Hilfe: "Du musst mit dem König sprechen! Du bist unsere einzige Hoffnung!"

Zuerst hatte Ester Angst. Den König durfte man nicht einfach so ansprechen. Wer das tat, konnte bestraft werden. Doch dann fasste Ester Mut. Sie traute sich, den König zum Essen einzuladen. Schließlich erzählte sie ihm sogar von Hamans Plan, ihrem Onkel und allen jüdischen Menschen Schaden zuzufügen.

Der König wurde sehr wütend darüber, denn ihr Onkel Mordechai hatte ihm einmal das Leben gerettet. Und so sorgte der König dafür, dass Haman bestraft wurde. So konnte er seinen bösen Plan nicht umsetzen.

Ester hat sich also entschieden, sich für ihren Onkel und ihre jüdischen Mitmenschen einzusetzen. Das war gefährlich. Das war sehr mutig. Deshalb hat das Armband einen **blauen Faden**. An Ester und ihre Geschichte erinnere ich mich, wenn ich vor einer schwierigen Entscheidung stehe und dafür viel Mut brauche.

Lydia erzählt (Teil 5):

Schaut mal, hier ist noch ein **grüner Faden**.

Der grüne Faden erinnert mich an eine Frau, die Jesus begegnet ist. Sie war keine Jüdin, sie war Griechin. Sie hatte eine Tochter, die sehr krank war. Niemand konnte ihr helfen. Die Frau hatte gehört, dass Jesus Menschen heilen konnte. Als die Frau erfuhr, dass Jesus in ihre Stadt kam, lief sie zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie. Sie sagte: „Bitte, Jesus, hilf mir! Meine Tochter ist sehr krank. Mach sie gesund!“.

Da sagte Jesus etwas, was die Frau traurig machte. Er sagte: „Zuerst sollen die Kinder satt werden. Es ist nicht richtig, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden unter dem Tisch zu geben.“ Damit meinte Jesus: Zuerst wollte er den Menschen aus seinem Volk helfen – den Jüdinnen und Juden.

Aber die Frau antwortete ruhig und klar: „Ja, Jesus, das stimmt. Aber selbst die Hunde unter dem Tisch bekommen doch die Krümel, die die Kinder fallen lassen.“

Da staunte Jesus! Er merkte, dass die Frau einen sehr starken Glauben hatte und voller Liebe zu ihrer Tochter war. Darum sagte Jesus zu ihr: „Weil du so stark glaubst, geh nach Hause – deine Tochter ist geheilt.“

Und tatsächlich: Als die Frau nach Hause kam, lag ihre Tochter ruhig im Bett und war gesund.

Ich bewundere die Frau für ihren Mut. Darum hat mein Mutmach-Armband auch diesen **grünen Faden**. Die Frau hat sich getraut, Jesus anzusprechen. Sie hat sich nicht abwimmeln lassen. Sie hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass Jesus ihr helfen kann. Sie hat sogar mit Jesus gestritten. Und Jesus hat sich umstimmen lassen. Durch diese Frau hat Jesus etwas begriffen: Alle Menschen können zu ihm kommen.

M 2 Impulskarten

Mit Lydia darüber nachdenken:

Was ist eigentlich Mut?



Mit Lydia darüber nachdenken:

Wer oder was gibt mir Mut?



Mit Lydia darüber nachdenken:

Was sind mutige Entscheidungen?



Mit Lydia darüber nachdenken:

Hängen Hoffnung und Mut zusammen? Ist mutlos gleich hoffnungslos?



M 3 Sprechblasen mit Fragen

M 3.1



M 3.2



M 3.3



Was sind mutige
Entscheidungen?

M 3.4

Hängen Hoffnung und Mut
zusammen?
Ist mutlos gleich hoffnungslos?

M 4 Mutmach-Armband

